

Dialog Bästehardt - Empfehlungen Arbeitskreis



Arbeitsauftrag / Zielsetzung

Das Impulsprojekt 'Stadtteiltreff und Bürgerpark Don Bosco' für den Stadtteil Bästehardt wurde mit dem Leitbild Mössingen STEP 2030 beschlossen. Der 'Dialog Bästehardt' war kommunalpolitisch der Startschuss, um die im Leitbild dargelegten Projektideen und Handlungsansätze zu konkretisieren und auf der konzeptionellen Ebene die Umsetzung vorzubereiten.

Dabei galt es nicht nur, die Ausgestaltung des Stadtteiltreffs und des Hasendeichs zu diskutieren, sondern auch die Frage nach dem künftigen Standort für den Jugendtreff zu klären, der bis dato Räumlichkeiten im Untergeschoss von 'Don Bosco' nutzt.

Außerdem gibt es im Stadtteil Bästehardt einen stark angestiegenen Bedarf an Kinderbetreuungsplätzen. In 2018 fehlten rund 50 Plätze und der evangelische 'Johannes-Kindergarten' muss dringend saniert werden. Die Verwaltung muss also in den nächsten Jahren – zu den heute in Bästehardt bestehenden 175 Kinderbetreuungsplätzen – weitere Kindergarten- und Krippenplätze schaffen, um den Rechtsanspruch auf einen Kinderbetreuungsplatz erfüllen zu können. Übergangsweise wurden in den Räumlichkeiten der ehemaligen Kindertageseinrichtung 'Don Bosco' bereits 30 zusätzliche Plätze eingerichtet. Entsprechend wurde die Kindergartenbedarfsplanung im Juli 2018 aktualisiert. Grundsätzlich beabsichtigt die Verwaltung eine dem Bedarf entsprechend große neue Kinderbetreuungseinrichtung mit ca. 75 – 80 Plätzen mit angegliedertem Kinder- und Familienzentrum in Bästehardt zu bauen. Mit niederschweligen Angeboten soll das neue geschaffene Angebot auch zur Förderung des Gemeinwesens in Bästehardt beitragen.

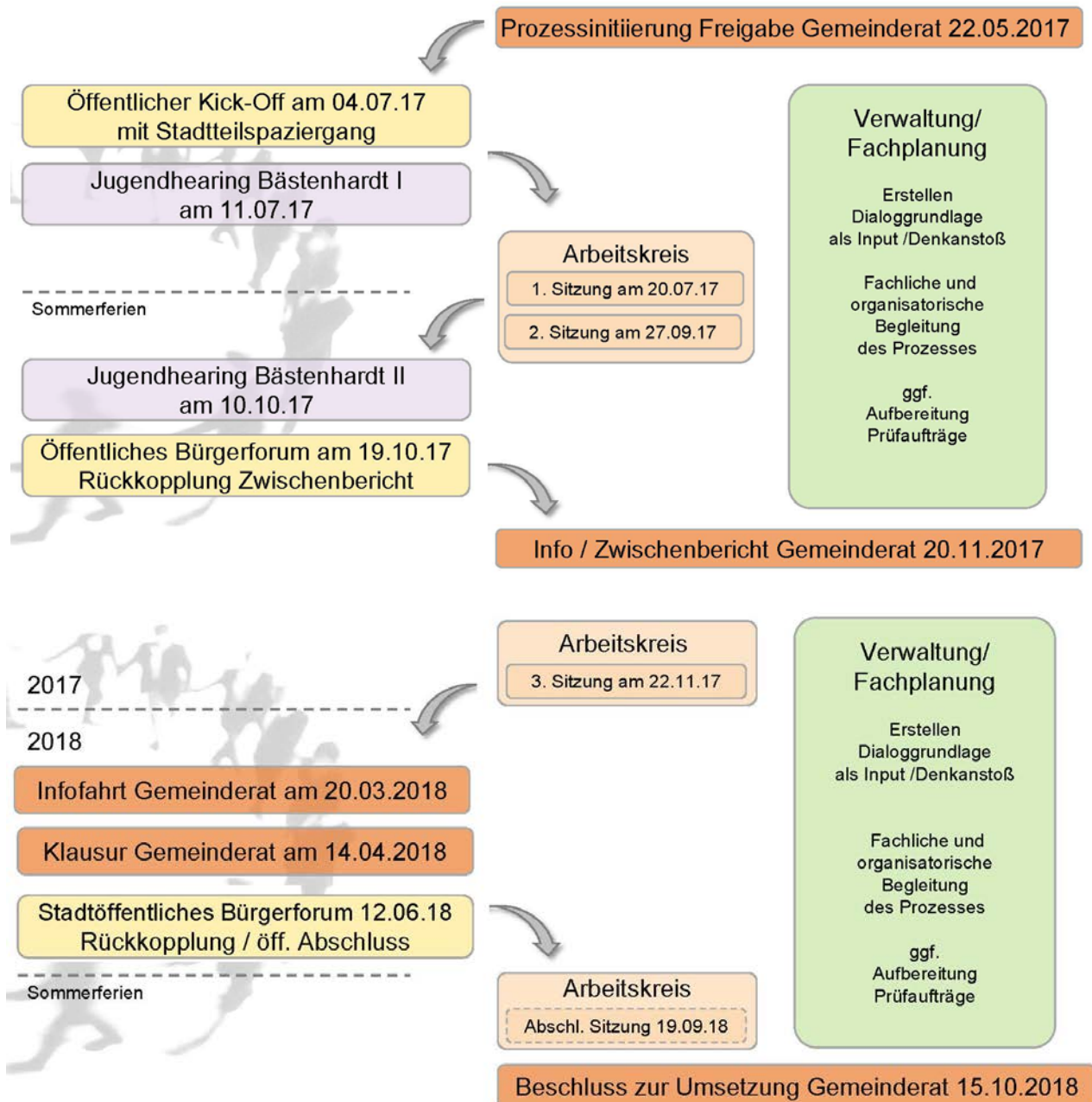
Wie soll sich die Kinderbetreuung künftig in Bästehardt baulich-konzeptionell entwickeln? An welchem Standort ist der Kindergartenneubau zielführend zu entwickeln? Aus einer Gesamtbetrachtung heraus gilt es diese Fragen im Kontext des Impulsprojekts perspektivisch zu klären. Dabei ist zu berücksichtigen, dass für den Neubau u.a. die Fläche 'Haus Regenbogen' zur Diskussion steht und sich die Standortfrage somit unmittelbar auf die weiteren Planungen zur Ausgestaltung und Aufwertung des Hasendeichs auswirkt.

Ziel dieses Dialogs ist, eine Gesamtstrategie für die einzelnen Bausteine zu erarbeiten, um das Impulsprojekt erfolgreich zu realisieren.

Ergänzend zu öffentlichen Beteiligungsangeboten wurde ein begleitender Arbeitskreis für den 'Dialog Bästehardt' eingerichtet. Diesem gehören insgesamt 28 Mitglieder an: Vertreter* der Gemeinderatsfraktionen, Verwaltung, Kindergärten, Bästehardtschule, Kirchen, TV Belsen, Verein 'Bürger für Bästehardt', Anwohner, Bürger aus Bästehardt, ausländische Mitbürger, Menschen mit Beeinträchtigungen und Jugendliche. Bei der Prozessstrukturierung war die Beteiligung von Jugendlichen ein besonderes Anliegen; sie wird als integrativer Baustein des Dialogs im Rahmen des Programms „Jugend BeWegt!“ durch die Jugendstiftung Baden-Württemberg gefördert.

*Für die Lesbarkeit wird auf die gleichzeitige Verwendung männlicher und weiblicher Sprachformen verzichtet. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten im vorliegenden Text grundsätzlich für beiderlei Geschlecht.

Beteiligungsbausteine / Arbeitsschritte



Die zentralen Arbeitsergebnisse aus den dargestellten Beteiligungsbausteinen wurden in der abschließenden Sitzung des Arbeitskreises am 19. September 2018 nochmals erörtert und in Form der nachfolgenden Empfehlung zusammengefasst.

Zur Dokumentation der inhaltlich diskutierten Bandbreite sowie zur Nachvollziehbarkeit der Empfehlung wird auf die Protokolle der Arbeitskreissitzungen, der öffentlichen Beteiligungsveranstaltungen und der Jugendhearings verwiesen.

Empfehlung

> **Baustein Kombihaus**

Nutzung / Zielgruppenansprache

Das Gebäude 'Don Bosco' kann unabhängig baukonstruktiver Fragestellungen den heutigen Anforderungen an öffentliche Gebäude nicht gerecht werden. Vor diesem Hintergrund empfiehlt der Arbeitskreis den Neubau eines Kombihauses: Kindergartenneubau mit angegliedertem Kinder- und Familienzentrum und Stadtteiltreff in einem Gebäude. Das Kombihaus soll Synergien ermöglichen, das Miteinander in Bästehardt fördern und einen Identifikationspunkt für den Stadtteil bilden.

Gerade in der Kombination dieser unterschiedlichen Nutzungen sieht der Arbeitskreis die Chance und den Mehrwert, eine dauerhafte Belebung des Stadtteiltreffs zu erreichen. Die Empfehlung ein Kombihaus zu bauen und dafür das heutige Gebäude 'Don Bosco' abzureißen, schließt gleichermaßen die Einschätzung ein, den Stadtteiltreff überhaupt in einem überschaubaren Zeitrahmen realisieren zu können.

Das Kombihaus wird als zentraler Impuls für ein lebendiges Stadtleben in Bästehardt betrachtet. Mit dem Kinder- und Familienzentrum sowie dem Stadtteiltreff sollen niederschwellige Angebote gemacht werden, die eine aktivierende Gemeinwesenarbeit vor Ort unterstützen.

Der Stadtteiltreff wird als gesamtstädtisches Angebot betrachtet, das allen Alters- und Gesellschaftsgruppen offen steht. Auch wenn er vordergründig für die Einwohner aus Bästehardt gedacht ist, steht er aber grundsätzlich allen Bürgern aus Mössingen offen. Der zukünftige Name des Stadtteiltreffs sollte daher auch neutral gewählt werden.

Funktionalität / Anforderungen an das Gebäude

Wunsch ist, mit dem Kombihaus auch ein dauerhaftes, wirtschaftlich zu betreibendes gastronomisches Angebot mit Außenbestuhlung im Kontext des Parks in Bästehardt anzusiedeln. Es sollte unabhängig vom Betrieb des Kombihauses funktionieren und gleichzeitig die Bewirtung z.B. für Veranstaltungen im Stadtteiltreff übernehmen können.

Ergänzend wird in Verbindung mit dem Kinder- und Familienzentrum vorgeschlagen, eine kleine integrierte Küche vorzusehen, die es auch temporär ermöglicht, ehrenamtlich ein niederschwelliges Angebot zu organisieren.

Das Kombihaus soll baulich-konzeptionell so ausgestaltet sein, dass der Mehrwert und die Synergien zum Tragen kommen, die unterschiedlichen Nutzungen aber dennoch ihre räumliche Eigenständigkeit bewahren und sich im Betrieb nicht gegenseitig stören. Dies gilt es im Besonderen für die Freiräume und Außenbereiche.

Um die Eingriffe in den Hasendeich zu minimieren, wird eine mehrgeschossige Bebauung empfohlen. Die maximale Gebäudehöhe gilt es im Kontext von Standort, Topografie und der unmittelbaren Bebauung in der Nachbarschaft zu definieren.

Grundsätzlich wird die Haltung vertreten, dass das Kombihaus eine adäquat hochwertige Architektur benötigt, um seiner vielfältigen Nutzung und Bedeutung einen angemessenen baulichen Ausdruck zu verleihen. Es wird der Wunsch geäußert, ein dem Vorhaben angemessenes, konkurrierendes Verfahren durchzuführen.

Standort

Als Standort für das Kombihaus wird eine zentrale Lage in Bästehardt empfohlen. Aus Sicht des Arbeitskreises wird sowohl ein Standort an der Butzenbadstraße im Bereich des heutigen 'Don Bosco' als auch ein Standort im Park der gewünschten Anforderung nach einer zentralen Lage gerecht. Eine Platzierung des Kombihauses mittig im Park wird jedoch nicht empfohlen (heutiger Bereich Spiel- und Bolzplatz). Für den südlichen Teilbereich des Parks ist bei der Standortbestimmung das Grundstück 'Haus Regenbogen' einzu beziehen.

Im nächsten Schritt empfiehlt der Arbeitskreis eine Standortbewertung vorzunehmen. Als wesentliche Beurteilungskriterien werden die Aspekte Wahrnehmbarkeit, Erreichbarkeit und Anfahrbarkeit des Kombihauses sowie seine Auswirkungen auf den Park und die Nachbarschaft betrachtet. Parallel dazu wird es als zielführend angesehen, ein erstes überschlägiges Raumprogramm abzustecken, das als Grundlage für eine funktionale Konzeptstudie dient. Die Erkenntnisse sind in die Standortentscheidung einzubeziehen.

Unabhängig von der Standortwahl bietet der unmittelbare Bezug zum Park besonderes Potenzial für das Kombihaus. Es wird daher angeregt, den einzelnen Nutzungseinheiten im Kombihaus jeweils entsprechend gestalteten Freiflächen zuzuordnen. Dabei soll der Kontext zwischen dem Kombihaus mit seinen Außenflächen und dem eigentlichen Park nicht verloren gehen. Vielmehr sollen die Übergänge harmonisch ineinandergreifen und ein ganzheitliches Freiflächenkonzept erkennbar sein.

Organisation / Betrieb

Die aus dem Dialog heraus geäußerte Absicht der Stadt Mössingen, die Trägerschaft für das Kinder- und Familienzentrum und den Stadtteiltreff auszuüben, wird vom Arbeitskreis nachdrücklich befürwortet. Ebenso trägt der Arbeitskreis das von Seiten der Stadt Mössingen formulierte Angebot an die evangelische Kirchengemeinde mit, die Trägerschaft für den neuen Kindergarten zu übernehmen.

Um eine inhaltliche Konzeption zu erarbeiten sowie Angebotsstrukturen für das Kinder- und Familienzentrum wie auch für den Stadtteiltreff zu entwickeln, besteht die Notwendigkeit entsprechende Personalressourcen von Seiten der Stadt zur Verfügung zu stellen (‘Kümmerer’). Das pädagogische Konzept für den neuen Kindergarten ist unabhängig davon im Dialog mit den hierfür relevanten Akteuren zu entwickeln. Inwiefern die Aufgaben des ‘Kümmerers’ durch eine oder zwei Personen wahrgenommen werden, ist im Zuge der Stellenbeschreibung zu klären.

Die Gemeinwesenarbeit in Bästehardt soll gestärkt und gleichsam ein lebendiges Stadtteilleben gefördert werden. Um dieses Ziel zu erreichen, wird die personelle Besetzung zeitlich unabhängig von der Fertigstellung des Kombihauses gesehen. Entsprechend regt der Arbeitskreis an, parallel zur Planung Strukturen und Angebote zu entwickeln, damit sich diese bis zur Fertigstellung des Kombihauses etablieren können. Es wird empfohlen, bereits diesen Prozess durch den ‘Kümmerer’ zu gestalten und zu moderieren.

Anbindung / Erreichbarkeit

Das Kombihaus muss insbesondere für Fußgänger und Radfahrer gut erreichbar sein. Um diesem wichtigen Aspekt zur Belebung des Kombihauses gerecht zu werden, wird unabhängig von der Standortwahl empfohlen, den Abschnitt der Butzenbadstraße zwischen Tannenstraße und Pappelstraße umzugestalten und damit die Verkehrssicherheit und Überquerbarkeit zu verbessern. Dafür sind unter anderem eine Veränderung des Straßenquerschnitts, eine Verbreiterung des Querungsbereichs, eine Verlängerung der Grünphase für Fußgänger sowie ergänzende geschwindigkeitsreduzierende Maßnahmen zu prüfen.

Diese Maßnahmen werden als ein Baustein zur Verkehrsberuhigung der Butzenbadstraße gesehen (→ in Sitzung ggf. ergänzen: Idee Kreisverkehr im Bereich Stettiner Straße). Die Umgestaltung ist im Dialog mit den vorgesehenen Maßnahmen für den Radverkehr im Rahmen des Förderprogramms Radnetzalltag zu entwickeln.

Darüber hinaus wird empfohlen, alle Fuß- und Radwege zur Anbindung des Kombihauses auch durch den Park barrierefrei auszuführen und, vor allem unter dem Aspekt der Sicherheit, die Wege angemessen auszu-leuchten. Dies bezieht sich insbesondere auf die Nord-Süd-Achse vom neuen Jugendtreffstandort über das Kombihaus und den Park bis hin zum Schulstandort Bästehardt. Damit das Kombihaus auch mit dem Bus gut erreicht werden kann, wird es als erforderlich angesehen, die Bushaltestelle(n) mit Blick auf die Lage, Ausstattung und Barrierefreiheit entsprechend zu verbessern.

Eine ausreichend bemessene Anzahl von Stellplätzen für den ‘Grundbetrieb’ des Kombihauses ist in unmittelbarer Nähe zu gewährleisten. Bei der Gestaltung ist vor allem darauf zu achten, dass das Bringen und Abholen der Kinder verkehrssicher organisiert werden kann. Mit Blick auf Veranstaltungen im Kombihaus mit größerem Publikumsverkehr wird zum einen angeregt, Gespräche mit der Evangelisch Freikirchlichen Gemeinde zwecks temporärer Mitnutzung des Parkplatzes zu führen. Zum anderen soll geprüft werden, inwieweit zusätzliche Stellplätze entlang der Butzenbadstraße und/oder unterhalb der Stromleitung mit Zufahrt von der Butzenbadstraße realisierbar sind.

> **Baustein Hasendeich / Park**

Funktionalität / Gestaltung

Die Gestaltung des Hasendeichs wird grundsätzlich als wichtiger Impuls für die Stadtteilentwicklung in Bästehardt betrachtet. Entsprechend wird im Zusammenspiel mit dem Kombihaus und der Entwicklung der Grünflächen das Potenzial gesehen, das Miteinander im Stadtteil gezielt zu fördern und einen wichtigen Beitrag zur Entwicklung einer eigenen Identität für Bästehardt zu leisten.

Folglich wird die freiraumplanerische Aufwertung des Hasendeichs als qualitativ erforderlicher Rahmen für die Entwicklung des Kombihauses formuliert. Das Grundstück 'Haus Regenbogen' wird als Bestandteil der zu betrachtenden Flächen gesehen.

Das Zusammenspiel der einzelnen Nutzungsangebote im Kombihaus mit den angrenzenden Grünflächen ist Chance und Qualitätsmerkmal, um vom Park zu profitieren und ihn gleichsam zu beleben. Die Übergangsbereiche zwischen den unmittelbar dem Kombihaus zugeordneten Freiflächen und dem öffentlichen Park sollen Weitläufigkeit und Offenheit vermitteln. Ziel ist, den Park mitsamt Kombihaus und seinen Freiflächen als Einheit zu gestalten. Entsprechend wird eine sensible Ausgestaltung der erforderlichen Abgrenzung zwischen den Freibereichen der Kindertagesstätte und dem Park als erforderlich angesehen.

Die bisherigen Zugänge zum Park aus allen vier Richtungen sind zu erhalten und freiraumplanerisch zu gestalten. In Abhängigkeit des Standorts für das Kombihaus sind die Parkränder im Norden entlang der Butzenbadstraße und im Süden gegenüber den privaten Stellplätzen und Garagen der angrenzenden Wohnbebauung neu zu definieren. Bei der Gestaltung der Ränder im Osten und Westen sind entsprechend der heutigen Situation Gestaltungsansätze zu entwickeln, die vor allem auf die Nutzungen in der Nachbarschaft reagieren.

Mit Blick auf den südlichen Parkrand wird empfohlen, die von den Stellplätzen und Garagen ausgehende optische Beeinträchtigung des Parks durch freiraumplanerische, aber baulich-gestalterische Maßnahmen abzumildern. Die im Rahmen des Dialogs von Seiten der Kreisbau-Tübingen als Eigentümerin signalisierte Bereitschaft wird begrüßt, hierzu einen Beitrag zu leisten. Es wird angeregt, von Seiten der Stadtverwaltung den diesbezüglich geführten Dialog fortzusetzen.

Um diesen Anforderungen gerecht zu werden, ist einerseits die Gestaltung der Parkflächen im engen Dialog mit dem Kombihaus zu entwickeln. Andererseits ist die Umsetzung von der Ausführungsplanung und dem Bau des Kombihauses soweit wie möglich zu entkoppeln, um den Park parallel Schritt für Schritt zu realisieren.

Ausstattungsmerkmale / Nutzungsangebote

Die Qualität der Gestaltung und des Aufenthaltes sowie die schlussendlich realisierten Nutzungsangebote werden als wesentliche Voraussetzung für die Belebung und Akzeptanz des Parks betrachtet. Der Schlüssel zum Erfolg wird in einer breiten Zielgruppenansprache gesehen. Neben Aktivitätsangeboten sollen ebenso Ruhebereiche geschaffen werden. Der Arbeitskreis vertritt grundsätzlich die Haltung, den Park mit Nutzungsangeboten nicht zu überfrachten.

Bei der Gestaltung der Parkflächen soll der Baumbestand möglichst integriert und erhalten werden. Als besonderes Gestaltungsmerkmal wird angeregt, die Topografie und das Thema Wasser gezielt aufzugreifen.

Ein barrierefreies und ausgeleuchtetes Wegenetz wird als Grundgerüst angesehen, ebenso im Park verteilte Sitzmöglichkeiten entlang der Wege, im Umfeld der Nutzungsangebote und in Randbereichen für Ruhezeiten. Sitzgelegenheiten und Nutzungsangebote sind ausreichend zu verschatten.

Darüber hinaus regt der Arbeitskreis an, bei der Planung der Parkflächen sowohl ausreichend Standorte für Mülleimer (u.a. mit Aschenbechern, Aspekt Sauberkeit) als auch freies W-LAN vorzusehen. Des Weiteren soll die Frage nach öffentlich zugänglichen sanitären Anlagen geprüft werden, ggf. im Kombihaus und mit beschränkten Nutzungszeiten.

Für die künftige Ausstattung des Parks mit Spielangeboten wird die Notwendigkeit gesehen, verschiedene Altersgruppen gleichermaßen anzusprechen, insbesondere auch ältere Kinder. Es wird daher angeregt, die Spielangebote bezogen auf die verschiedenen Altersgruppen so zu platzieren, dass sie als jeweilige Einheit

erkennbar, aber in sichtbarer Nähe zueinander angeordnet sind. Ein räumlicher Bezug zum Kombihaus mit der gewünschten Außengastronomie wird als zielführend erachtet. Es wird über den räumlichen Bezug hinaus angeregt, die Gestaltung der Spielangebote unter ein gemeinsames Motto bzw. Thema zu stellen.

Unabhängig der Spielangebote wird der Bedarf gesehen, im Park eine ebene Rasenfläche vorzusehen, die es beispielsweise ermöglicht, im Park auch weiterhin Fußball zu spielen. Darüber hinaus soll im Rahmen der konkreten planerischen Ausgestaltung geprüft werden, in wie weit die im Dialog als besonders wünschenswert bezeichneten Nutzungsangebote in den Park sinnstiftend integriert werden können. Dies sind vor allem Wasserspiel-/lauf, Fitnessgeräte / Bewegungsmöglichkeiten, Boulebahn, Tischtennisplatte(n). Schachisch, Schlittenfahren.

Die Anlage einer Grillstelle im Park wird von Seiten des Arbeitskreises nicht empfohlen. Vor dem Hintergrund der zuvor formulierten Zielsetzungen wird hierin kein wesentlicher Mehrwert für die Attraktivität des Parks gesehen. Vielmehr wird befürchtet, dass eine Grillstelle an diesem Standort zu Konflikten führt.

Der grundsätzliche Bedarf und die Notwendigkeit geeigneter Standorte zum Grillen in Mössingen auszuweisen, wird jedoch vom Arbeitskreis gesehen. Es wird angeregt, losgelöst vom Dialog Bästehardt, Standortoptionen für Grillstellen zu lokalisieren und auf ihre Umsetzung hinzu prüfen. Als eine zu prüfende Standortoption wird die Reaktivierung der alten 'CVJM-Grillstelle' in Richtung Butzenhof betrachtet.

> Baustein Jugendtreff

Der Umbau des ehemaligen Kleingärtnerheims zum Jugendtreff wird – gleich dem Ergebnis der beiden Jugendhearings – vom Arbeitskreis empfohlen und soll zeitnah realisiert werden. Der neue Standort erfordert, die Straßenbeleuchtung in der Straße 'Mittlere Werten' der neuen Situation entsprechend zu überprüfen und ggf. zu verbessern.

Das Angebot der Jugendlichen beim Umbau des ehemaligen Kleingärtnerheims aktiv mitzuarbeiten wird sehr begrüßt. Die Verwaltung wird gebeten im Zuge der erforderlichen fachplanerischen Umbauplanungen auszuloten, welche Tätigkeiten die Jugendlichen selbst ausführen können. Sie sollen entsprechend durch die Verwaltung instruiert und in Abstimmung mit der mobilen Jugendarbeit begleitet werden.

Ebenso wird die Idee der Jugendlichen unterstützt, den Jugendtreff perspektivisch in Selbstverwaltung zu organisieren. Die hierfür erforderlichen Voraussetzungen und Strukturen sollen im Dialog der Jugendlichen mit der mobilen Jugendarbeit und der Verwaltung erarbeitet werden.

Die Attraktivität des Jugendtreffs wird auch maßgeblich durch das Umfeld und die Möglichkeiten bestimmt, die umliegenden Freiflächen zu nutzen. Entsprechend sollen im Dialog mit den Jugendlichen zum Umbau des Gebäudes Ideen für die Gestaltung und Nutzung des vorhandenen Außenbereichs entwickelt werden.

Auch der Wunsch der Jugendlichen, eine dem Jugendtreff zugeordnete Grillstelle einzuplanen, wird vom Arbeitskreis geteilt. Die Gestaltung und Lage der Grillstelle ist jedoch so auszuführen, dass mögliche Konflikte vor allem mit der Nachbarschaft vermieden werden.

Darüber hinaus sieht der Arbeitskreis die Chance, dass nähere Umfeld ergänzend aufzuwerten. Auf der einen Seite soll die Idee geprüft werden, die angrenzende Wiese als Bolzplatz nutzbar zu machen, zum anderen das Aufstellen von öffentlich zugänglichen Fitnessgeräten. Letzteres ist im Kontext der Gestaltung und Ausstattung der Parkflächen zu betrachten.

Die von den Jugendlichen begleitend zum Dialog vorgebrachte Idee, einen regelmäßigen (ca. zweimal im Jahr) direkten Austausch mit Vertretern der Nachbarschaft sowie mit Ansprechpartnern der Stadtverwaltung zu suchen, wird vom Arbeitskreis ausdrücklich befürwortet und als zielführend angesehen, um mögliche Fragestellungen zeitnah offen anzusprechen und gemeinsame Lösungen zu finden.

Der Arbeitskreis sieht mit der Eröffnung des neuen Jugendtreffs die Notwendigkeit verbunden, die bisher als Jugendtreff genutzten Räume im Untergeschoss des 'Don Bosco' zu schließen. Zum einen, um Konkurrenzen der Standorte zu vermeiden, zum anderen, um im Vorgriff der Fertigstellung des Stadtteiltreffs in den freien Räumlichkeiten bereits erste Strukturen und Angebote für den späteren Betrieb zu entwickeln. Nach der Standortfestlegung für das Kombihaus ist zu klären, wie die Übergangsphase gestaltet werden kann, um einen ersten Schritt zur Förderung des Miteinanders zu gehen.